

Stellungnahme zum Postulat 374

Geschlechter-Statistik über die Redezeit im Grossen Stadtrat

Chiara Peyer, Christov Rolla und Selina Frey namens der G/JG-Fraktion sowie Marta Lehmann, Maël Leuenberger, Caroline Rey und Regula Müller namens der SP-Fraktion vom 12. Juni 2024
Antrag des Stadtrates: Entgegennahme, StB 875 vom 11. Dezember 2024

Mediensperrfrist: 20. Dezember 2024, 11.00 Uhr

Ausgangslage

Nach Ansicht der Postulantinnen und Postulanten ist für eine ausgewogene Repräsentation der Geschlechter im Grossen Stadtrat neben dessen Zusammensetzung u. a. die Verteilung der Redezeit und das Verhältnis der Wortmeldungen relevant. Im Grossen Stadtrat seien Frauen nicht nur in der Sitzverteilung, sondern auch in Bezug auf die Redezeit untervertreten. Gemäss eigenen Beobachtungen habe der Anteil der Redezeit der Frauen in den drei Sitzungen vom 29. Februar 2024, 21. März 2024 und 16. Mai 2024 nur gut 20 Prozent betragen.

Das Bewusstsein für diese Untervertretung und das Wissen um ihr Ausmass ist nach Ansicht der Postulantinnen und Postulanten eine Voraussetzung, um dem Problem entgegenzutreten. Der Stadtrat wird deshalb ersucht, die Erhebung einer Geschlechterstatistik über die Redezeit und die Anzahl Wortmeldungen zu prüfen. Das Zahlenmaterial soll nach Fraktion aufgeschlüsselt, öffentlich zugänglich und aktiv von der Stadt publiziert und kommuniziert werden.

Erwägungen

Bisher wird in der Stadt Luzern kein Genderwatch-Protokoll geführt. Da die Redezeiten im Grossen Stadtrat entsprechend nicht systematisch erfasst werden, können die Beobachtungen der Postulantinnen und Postulanten weder bestätigt noch dementiert werden. Fakt ist, dass in der letzten Legislatur alle vier ständigen Kommissionen von einem Mann präsiert wurden. Das hat insofern einen Einfluss auf die Redezeiten, als die Kommissionspräsidien bei Berichten und Anträgen einen bedeutenden Teil der Beratung bestreiten.

Der Stadtrat teilt die Ansicht der Postulantinnen und Postulanten, dass für eine ausgewogene Repräsentation der Geschlechter im Grossen Stadtrat unter anderem auch die Verteilung der Redezeit und das Verhältnis der Wortmeldungen relevant ist. Es ist nachvollziehbar, dass ein Genderwatch-Protokoll – wie im Postulat ausgeführt – dazu beitragen kann, das Bewusstsein für eine ausgewogene Repräsentation der Geschlechter im Grossen Stadtrat zu fördern.

In der Hoffnung, dass durch die Förderung des Bewusstseins für eine ausgewogene Repräsentation der Geschlechter auch das generelle Bewusstsein dafür geschaffen wird, dass im Grossen Stadtrat – trotz seiner demokratischen Legitimation – unterschiedliche Bevölkerungsgruppen unter- bzw. überproportional stark vertreten sind bzw. sein können, ist der Stadtrat bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Sobald ein Genderwatch-Protokoll generiert werden kann, kann dieses zusammen mit dem Ratssitzungsprotokoll im Internet publiziert werden.